



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. LXVIII. Was er ferner zu Beschirmung fremder Keuschheit außstehen müssen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

Gefahr / die nit ware / mit seinen Verdienst
verachtet / und vorderist daß seines Hausses
befürchtete Verführung nur eitler Eermen
und Blenderen gewesen.

§. LXVIII.

Was er ferner zu Beschürmung fremder
Keuschheit außstehen müssen.

Es ist nit allzeit bey einem eitlen Eermen
gebliben : die Tobsucht diser vermessen
Jünglingen hat ein mehrers gewagt ; des
Seligen Manns Beständigkeit aber hat jeders
zeit die Oberhand erhalten. Als die in ihrer
Brunst erwildete Pusch gnugsam erfahren /
daß Franciscus ihr Schmähen / Schänden /
Verachten und Aufrauschen sich im gering
sten nichts irren lasse / sondern fortahre sol
che bethörte Mägdlein auff rechten Weg
auß ihrem Irrweg zubringen / haben sie ihne
unvorschener Ding / da er eben beschäftigt
ware eine solche Dürne in Sicherheit
zubringen / angefallen / bloßen Degen an
den Hals / Dolchen und Stilet an die Brust
gesetzt / darauff mit druckig und pollverischen
Worten ihne rund angekindet ; eintrweder
solle er dises Mägdlein wider frey / oder sein
Leben da an der Stell lassen. Franciscus hat
dises mit ganz freyem Gemüth und uners
chrockenem Angesicht angehöret : darauf ge
antwortet : Wann ihr mir anders nichts
als

als den Tod zu trohen wisset / so bee
 mühet euch nur nit vil ; da habt ihr die
 Brust / welche ihr durchstechen müisset /
 (mithin entblößet er die Brust von Kleideren/
 und bietet sie ihnen dar) hie lasset euren
 Zorn auß so lang und vil ihr wolt / übe
 rigens solt ihr ganz ungezweifflet wiss
 sen / daß so lange ich noch lebe / und ein
 nen Athem schöpffen kan / ihr diese nun
 anderst gefinnte Tochter in eueren Gew
 alt nit mehr bekommen solt. Auff
 diese unerwarthete und so herkhaffte Red ist
 dieses verwegne Gesindlein ganz ertatteret /
 und unbewöglich da gestanden : der Sel.
 Mann aber hat sein Beuth durch so vil be
 waffnete Männer in verlangte Sicherheit ge
 bracht. Das jetzt erzehlte ist zu lesen in den
 Processen am 141. Blatt ; am 332. wird fol
 gendes beschriben. Ein anderer Hauffen
 dergleichen aufgelaßnen Venus - Kinderen
 hat es bey dem Trohen nit bewenden lassen /
 sondern weil der unermüdete Gottes Mann
 ihnen nun mehr alle Weg zu verlegen begun
 te ihren schandlichen Gelüsten nachzuhängen /
 seynd sie mit groben knosperen Briglen über
 ihn her gewünscht / und als auff einen Am
 boß darein geschlagen. Der unübertwündli
 che Mann hat bey solchem Streich - Hagel
 anders nichts gethan / als seinen Rücken die

fen unbarmherzigen Schmiden dargebotten/
 Augen und Hand zu G. Ort in den Himmel
 erhebt. So weit seynd jene nit kommen/ des
 nen Franciscus/ mit seiner Freundlichkeit die
 Briget auß den Händen gerissen und sie an
 der Stell zu der Buß bekehrt. Widerum
 ein anderer sich an Francisco zu rächen / und
 seinen Zorn wegen ihme entzogner Bultschaffe
 zu fühlen hat ihn auff offner Gassen ange-
 fallen / auff die Erden geworffen/ in dem Kot
 herumgewelzt / und ganz unbarmherzig mit
 Füßen getreten. Franciscus hat sich wider
 disen nit allein nit gewähret / sondern als sein
 Gesell den ergrimten Menschen/ oder besser
 Unmenschen/ abhalten wolte/ solches ihme nit
 gestattet. Process. 233. Bl. Noch ein ders
 gleichen vermehner Böfwich hat sich nit ge-
 scheuet ihme eine wohl langemeßne Maulta-
 schen zugeben : da ware die ganze Naach daß
 er ihme den anderen Backen dargebotten.
 Proc. 349. Noch weiter ist seine Sanft-
 muth bey anderer Gelegenheit gangen / da er
 einen der eben auff dergleichen unverschamte
 weiß gegen ihm verfahren / von wohl verdien-
 ter Straff erlediget. Dann als diser wegen
 solcher Vermessenheit vor Gericht angeklagt
 worden / hat er sich für seinen Fürsprecher
 angegeben / und da er selbst wegen diser Thae
 befragt worden / hat er geantwortet : er ha-
 be

be kein Klag wider ihn ; ja so gar die Richter
 beschworen / sie sollen diesen ganzen Handel
 fahren lassen / und den vor schuldig angegebe-
 nen auff alle Weis entlassen / weiln der /
 welcher als beleidigter vorgebracht worden /
 es also verlangte. Proc. 291. Bl. Wie ein-
 nige bey der Nacht diesen Seelen- Eyferer in
 der Stadt herum genarret / ist schon gemel-
 det worden. Ein andere verruchte Troupe
 hat zu ihrer Vermessenheit die Nacht nit er-
 wartet / sondern bey hellem Tag und in Zuse-
 hen viles Volcks ihn erstlich grausam abge-
 briget / hernach von sich hinwegestossen mit
 allerhand Unrath besudlet / und das Geldch-
 ter auß ihm getriben. Proc. 303. Bl. Auff
 diese Erzhlung erinneret der Italienische Aus-
 zug jenes / was wir auch oben bey dem Ge-
 horsam Francisci gemeldet / daß das jenige
 Werck / welches der Selige Mann bey seinem
 Leben nit können zu wegen bringen / nemlich
 ein sicheres Orth vor dergleichen bekehrte
 Töchtern / nach seinem Hinscheiden / und
 wie wohl zu vermuthen / auß seine Vorbit
 und zu Vergeltung so unübertwündlicher Ge-
 dult nit nur in der Stadt / in dero er die läng-
 ste Zeit gelebt / sondern in anderen mehreren /
 glücklich zu erwünschten End auffgerichtet /
 mit nöthigen Einkünften versehen / also vi-
 len Angelegenheiten abgeholfen / und Götte-

liche Ehr Namhaft beförderet worden: wodurch nit weniger dargethan worden / daß Francisci Vorhaben heilig und lobens werth gewesen / obschon vilen die Sach damals andersst vorkommen.

§. LXIX.

Liebe des Sel. Joann. Francisci gegen
GOTT in der That erwisen.

Sein Liebe gegen die höchste und unendliche Majestät Gottes hat sich an jenen zweyen Crucken trefflich sehen lassen / welche ein sichere Prob seynd eines wahrhaftig Liebenden: nemlich erstens ab des geliebten Wohlstand und seiner Ehr Vermehrung sich herzlich erfreuen: zweitens ab dessen Belaidigungen höchstes Mißfallen tragen / und solche zu verhindern ihme außserist lassen angelegen seyn. Das erste betreffend / ware nichts ab deme diser Liebende mehr Freud und Vergnügen erzaiete / als wann er bey einiger Gelegenheit vernam / daß sein grosser Gott geehret / geschätzt und geliebet wurde. Noch als ein Student der Göttlichen Wissenschaften hat er einen seiner Schulgesellen gewisses von ihme auffgesetztes Gesang von der Liebe Gottes singen hören: disem hat er nit allein alsdann mit außserordentlichem Herzens Trost zugehöret / sondern auch ihne solches öfter